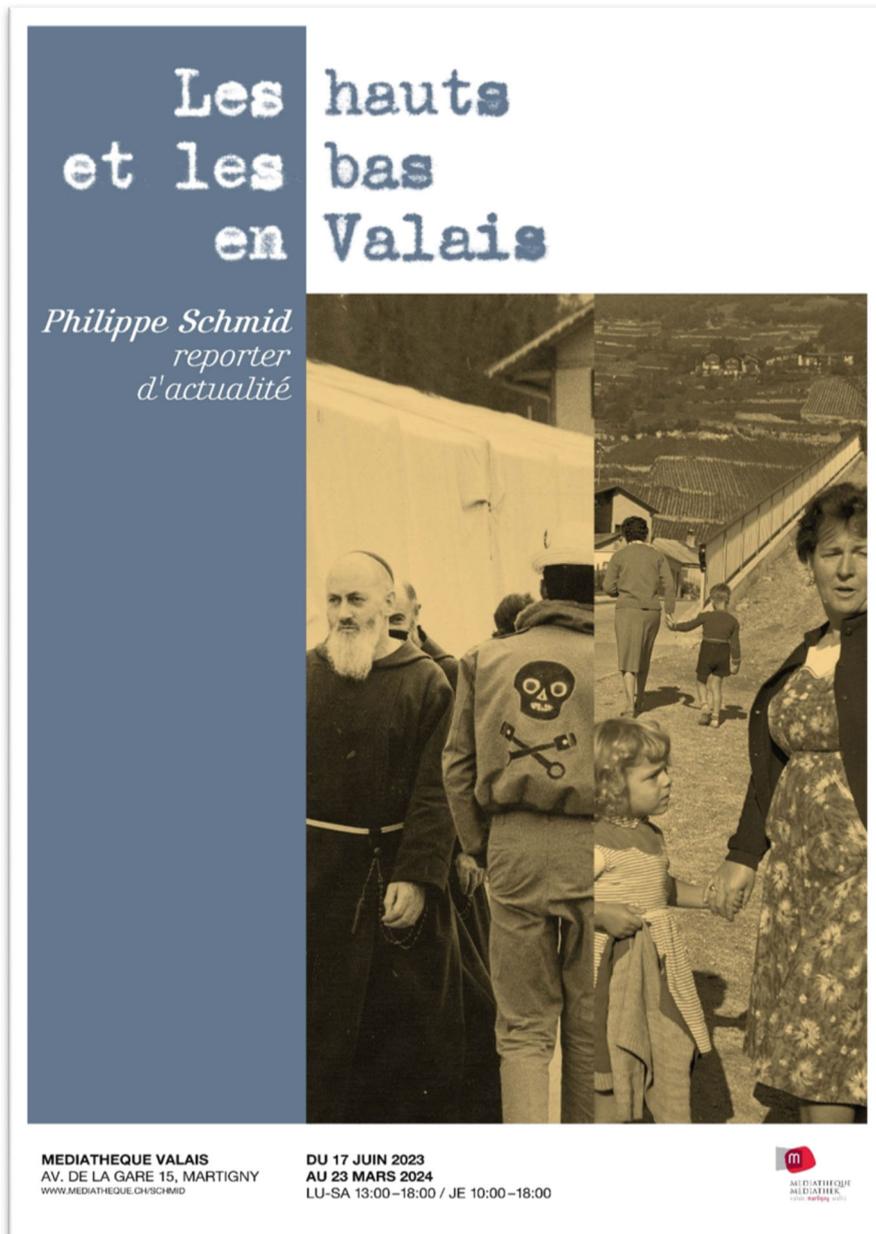


PRESSEDOSSIER



Pressekonferenz
Donnerstag, 15. Juni 2023, 10.00 Uhr
Mediathek Wallis - Martinach

INHALT

| | |
|--|--------------|
| Medieneinladung | p. 4 |
| Medienmitteilung | p. 5 |
| Auszüge aus den Texten der Ausstellung | |
| Mit Leib und Seele der Aktualität verpflichtet | p. 7 |
| Vater und Sohn: Standbilder | p. 8 |
| Entschlüsselung: Dramen und Glücksmomente | p. 9 |
| Ästhetik: Hat die Wirklichkeit einen Rahmen? | p. 10 |
| Weiblich / männlich: die Falten der Zeit | p. 11 |
| Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung | p. 12 |
| Bildmaterial für die Medien | p. 13 |

PRESSEKONFERENZ

Sylvie Béguelin
Direktorin der Médiathek Wallis

Sylvie Déléze
Direktorin der Mediathek Wallis – Martinach

Nicolas Crispini
Ausstellungskurator

Sylvie Fournier
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Mediathek Wallis - Martinach



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

EINLADUNG AN DIE MEDIEN

7. Juni 2023

Medienkonferenz – Mediathek Wallis - Martinach

Präsentation der Ausstellung *Höhen und Tiefen des Wallis.* *Philippe Schmid, Nachrichtenreporter*

Die Mediathek Wallis - Martinach freut sich, Sie zur Präsentation der Ausstellung *Höhen und Tiefen des Wallis. Philippe Schmid, Nachrichtenreporter*, einzuladen.

Die erste Ausstellung, die dem Sittener Philippe Schmid (1932 - 2002) gewidmet ist, zeigt die Arbeit eines Fotografen, der sein Leben der aktuellen Berichterstattung aus dem Wallis gewidmet hat. Anhand von mehr als 250 Fotografien und einigen Filmausschnitten bietet die Ausstellung eine aufschlussreiche Reise durch die Höhen und Tiefen des Wallis zwischen 1958 und 1990.

| | |
|-------------------|---|
| Datum und Uhrzeit | Donnerstag, 15. Juni 2023 09.30 Uhr (Begrüßungskaffee) 10.00 Uhr (Pressekonferenz) |
| Ort | Mediathek Wallis - Martinach, Avenue de la Gare 15, 1920 Martinach |
| Referierende | Sylvie Béguelin Direktorin der Mediathek Wallis Sylvie Délèze Direktorin der Mediathek Wallis - Martinach Nicolas Crispini Kurator der Ausstellung Sylvie Fournier Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Mediathek Wallis - Martinach |





15. Juni 2023

«Höhen und Tiefen des Wallis. Philippe Schmid, Nachrichtenreporter»

Eine Ausstellung in der Mediathek Wallis - Martinach

Die Mediathek Wallis - Martinach zeigt «Höhen und Tiefen des Wallis. Philippe Schmid, Nachrichtenreporter». Diese erste Ausstellung zur Arbeit des Fotojournalisten aus Sitten (1932–2002) bietet dem Publikum einen Rundgang zu den Höhen und Tiefen des Wallis, zu Triumphen und Niederlagen. Führungen, Filmvorführungen, Vorträge und Workshops – rund ein Dutzend Vermittlungsaktivitäten begleiten die Ausstellung, die von 17. Juni 2023 bis 23. März 2024 in Martinach zu sehen ist.

Anhand von über 250 Fotografien und einigen Filmsequenzen bietet die Ausstellung einen freien Rundgang, bei dem das Publikum wählen kann, ob es bei den Höhen oder Tiefen beginnen möchte. Diese Wahl reflektiert die inhaltliche Uneinheitlichkeit der von den Medien veröffentlichten Nachrichten. Die Inszenierung der Ausstellung folgt dem Rhythmus, in dem sich diese beiden Grundpfeiler in der Presse ablösen: Auf Augenblicke des Triumphs folgen dramatische Momente. Nach diesem Muster führt der Rundgang von Wahlen, Einweihungen und Segnungen zu Lawinnenniedergängen, Bränden und Unfällen. Auch die vermischten Meldungen, Sport und Kultur kommen nicht zu kurz sowie Nachrichten über das Leben der Prominenz.

Philippe Schmid's Werke ermöglichen es ausserdem, die Nutzung des Bildes in den Medien zu untersuchen sowie die Art und Weise, wie die Bildlegenden die Information verändern können. Schliesslich bietet das Werk auch eine Reflexion über den menschlichen Hang zum Voyeurismus – ein Trend, der von einer gewissen Presse noch gefördert wird – oder über die Problematik, welcher Bildausschnitt einer Fotografie letztlich veröffentlicht wird.

Philippe Schmid oder die Erinnerung des Wallis

Philippe Schmid widmete sein Leben dem Fotojournalismus im Wallis. Er sagte, dieser Beruf liege ihm seit jeher «im Blut». Von 1958 bis 1990 durchstreifte er den Kanton von Gletsch über Kippel und Isérables bis St-Gingolph. Er setzte sich für die Rechte der Journalisten ein, indem er die Agentur Valpresse gründete, um den Schweizer und internationalen Medien eine andere Sicht des Kantons zu liefern. Ausserdem war er, parallel zu seiner Tätigkeit als Fotograf, Nachrichten-Kameramann für das Westschweizer Fernsehen.

Im Jahr 2001, ein Jahr vor seinem Tod, nannte die Presse Philippe Schmid «die Erinnerung des Wallis», als dieser der Mediathek Wallis - Martinach 22 000 Reportagen übergab. Aufgrund ihrer formellen Qualitäten sind gewisse dieser Momente aus dem einheimischen Leben zu universellen Bildern geworden. Dank des zeitlichen Abstands können wir diese Bilder heute aus neuen Perspektiven betrachten, mit denen sich die Ausstellung befasst: Geschichte, Humanwissenschaften und Ästhetik.



Informationen zur Ausstellung und zum Vermittlungsprogramm: [Höhen und Tiefen des Wallis :: Mediathek Wallis \(mediatheque.ch\)](#)

Kontaktpersonen

Sylvie Béguelin, Direktorin der Mediathek Wallis, 027 606 45 52

Sylvie Délèze, Direktorin der Mediathek Wallis - Martinach, 027 607 15 45

Sylvie Fournier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Mediathek Wallis - Martinach,
027 607 15 46

Philippe Schmid: mit Leib und Seele der Aktualität verpflichtet

«Er war aussergewöhnlich, ein News-Fresser mit einem phänomenalen Respekt vor dem Thema», erinnert sich sein Freund und Journalist François Dayer. Philippe Schmid wäre über eine selbstgefällige Lobeshymne nicht begeistert gewesen, denn er arbeitete präzise und vermied überflüssige Kommentare. Es gehörte zu seinem Berufsethos, eine angemessene Distanz zur Prominenz, die die Zeitung hofierte, zu wahren. Seine Arbeit beinhaltete lediglich das Beobachten, Überprüfen, Einrahmen und Beschriften von Ereignissen. Seine Frau Marie-Gabrielle ergänzt: «Hinter der Kamera dachte er nur an das Bild. Die Emotionen kamen später.» Bleiben wir also sachlich.

- 3. April 1951: erste Reportage über den Brand im Kraftwerk der Grande Dixence in Chandoline. Er ist knapp neunzehn Jahre alt.
- 1955: freiberuflicher Zeitungsfotograf.
- 1958: Anstellung beim Feuille d'Avis du Valais für die Anfertigung der Druckplatten.
- 1962: Gründung der Agentur Valpresse, welche eine alternative Sicht auf die zu dieser Zeit von Le Nouvelliste dominierte Walliser Medienlandschaft bietet.
- 1963: Sekretär des Walliser Pressevereins. Nahezu vierzig Jahre lang setzt er sich im ständigen Sekretariat des Verbands für die Rechte der Journalisten ein.
- 1963 bis 1991: Teilzeitanstellung beim Westschweizer Fernsehen als Kameramann für die Berichterstattung über das Wallis. Parallel dazu arbeitet er weiterhin als freischaffender Fotoreporter.
- 1967: Anschaffung des ersten Bildtelegrafen des Kantons. Der Apparat überträgt ein Foto in weniger als acht Minuten über die Telefonleitung. Es werden 4000 Aufnahmen an internationale Agenturen übermittelt: Keystone Press (1967-1990), United Press International (1968-1984) und Associated Press (1985-1990).
- 16. Februar 2000: Hinterlegung seines fotografischen Nachlasses in der Mediathek Wallis-Martinach.
- 22. Februar 2002: Schmid stirbt in Sitten.

War Philippe Schmid ein Schattenfotograf im Dienste anderer? Das mag man glauben, wenn man die nie gezeigten «Selbstporträts» entdeckt, wo seine unauffällige Silhouette am Fuss der Motive zu erkennen ist.

Vater und Sohn: Standbilder

Die wenigsten Kinder kennen den beissenden Geruch von Fotochemikalien. Philippe Schmid sollte davon geprägt werden. Er erblickte am 13. März 1932 das Licht der Welt und sollte die Gerüche aus dem väterlichen Labor zeitlebens in sich tragen. Nach dem Vorbild des Vaters wurde der Sohn Fotograf und Kameramann in Sitten. Wissen wir wirklich, ob es eine bewusste Entscheidung oder doch eher die Abstammung ist, die unseren Lebensweg bestimmt?

Bleiben Sie stehen! Nach der Kunstgewerbeschule in Zürich eröffnete Vater Raymond (1900-1978) 1922 ein Fotoatelier. Drinnen wurde ein Tuch hochgezogen, das den Alltag und die privaten Momente im Leben der Sittener Einwohnerinnen und Einwohner schmückte. Mit viel Geschick zeichnete der Fotograf vor dem halb zugezogenen Vorhang des Studios das Porträt einer Stadt, die zunehmend bürgerlich wurde und den Gang zum Fotografen wagte: Hélène, die Tochter von Joseph und Anastasie Délèze aus Brignon, die Familie Bastaroli, oder Fridolin Sierro und seine Frau aus Hérémente... Man war bereit, einen Moment seines Lebens für einen Traum von der Ewigkeit auf Papier zu verlieren. Philippe, der Sohn, besuchte ebenfalls eine Kunstschule und die Kurse des grossen Malers Kokoschka, doch er wurde kein guter Porträtmaler. Wer Seelen einfangen will, sollte sich an den Teufel wenden...

In den Vitrinen von Vater und Sohn sind gemeinsame Nenner zu sehen, ein Teilen, ein Handeln. Hier werden weder Brote noch Hemden verkauft, sondern Tausende von Bildern, die vor den Augen vorbeiziehen, von Fronleichnamsprozessionen, Erstkommunionen, Priesterweihen, Hochzeiten, Beerdigungen, Wahlen, Fasnachtsumzügen... Hier steht man gerne eng an eng, im Gleichschritt, die Ersten zuerst, und jedes Mal klappert der Verschluss des Ateliers Schmid im Rhythmus der Tambouren. Eine fotografische Kamerafahrt. Die grosse Parade, an der sich jede und jeder gerne zeigen, hinter den Ehrendamen.

Im Juni 1939 verdunkelt sich die Welt. Im selben Sommer zeigt ein strahlendes Bild von Raymond den kleinen Philippe, fleissig, mit wehendem Haar, das Auge hinter der 16-mm-Paillard-Kamera fixiert, vor dem Kirchturm von Niedergesteln. Der Sohn begleitet den Vater. Väterliche Projektion, Offenbarung? Philippe wird später Kamerareporter bei der Télévision suisse romande. Raymond ist ein Pionier des Walliser Films.

Entschlüsselung: Dramen und Glücksmomente

Seit jeher war die Fotografie eine Kunst des Zufalls, sagt der Historiker Barry Schwabsky. Es gibt zwar Bilder, die sich dieser Metapher entziehen, aber auf die meisten trifft sie zu, so sehr ist ihr Gelingen das Ergebnis des Zufalls.

Fotografien von dramatischen oder glücklichen Ereignissen haben Geschichte geschrieben und werden in den World Press Photo-Ausstellungen mitunter sakralisiert. Seit 67 Jahren zeigt dieser Korpus ein Sammelsurium des Unglücks dieser Welt, während das Glück nie prämiert wird. Aber zugegeben, Zeitungen verdienen ihr Geld auch nicht mit pünktlichen Zügen. Was bleibt, sind Momente des Glücks: Mario Giacomellis Seminaristen wecken Erinnerungen an unsere eigenen kindlichen Spiele im Schnee, und der umwerfende Polizist, der von Arnold Odermatt inszeniert wurde, zaubert uns ein Lächeln ins Gesicht. Auch Schmid hielt Ausschau nach seligen Momenten.

Eines der ersten bekannten Unfallfotos wurde 1895 am Bahnhof Montparnasse aufgenommen. Die ungewöhnliche Aufnahme zeigt eine auf den Place de Rennes gestürzte Lokomotive, die die Bahnmauer durchbrochen hat. Die Zeitungen berichteten, dass die Lokführer bei dem Versuch, die Verspätung aufzuholen, den Kessel überlastet hatten und es ihnen nicht gelang, den Zug im Bahnhof anzuhalten. Eine Zeitungsverkäuferin kam zu Tode. Hunderttausende Neugierige «bewunderten das Spektakel», das für Schlagzeilen sorgte. Noch heute wird dieses Foto in Paris als Poster verkauft. Denn selbst ein schwerer Unfall erzeugt oft paradoxerweise faszinierende, ja sogar schöne Bilder. Ein Beispiel dafür ist die Wolke beim Anschlag auf das World Trade Center. Die Philosophen Hannah Arendt und Paul Virilio haben aufgezeigt, dass Unfall und Fortschritt zwei Seiten derselben Medaille sind.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren Unfallfotos eine Angelegenheit der Polizei. Nach und nach wurden sie auch in der Zeitung veröffentlicht. Im Jahr 1962 eignete sich Andy Warhol diese neuen Newsbilder, Produkte der Geschwindigkeit, für seine Serie Death and Disaster an. Die bunten Siebdrucke von zerknitterten Blechen tragen den Titel Car Crash und fanden Eingang in Museen.

Harald Szeemann artikulierte das Drama erneut, als er 2001 auf der Kunstbiennale in Venedig Karambolage von Arnold Odermatt ausstellte. Dabei handelt es sich um Unfallaufnahmen, die der Nidwaldner Polizist und Fotograf im Rahmen seiner Arbeit gemacht hat. Die Abzüge des pensionierten Polizisten faszinierten das Publikum und sind als limitierte Auflagen begehrte Werke auf dem Kunstmarkt. Hier werden die Autounfälle von Philippe Schmid erstmals eingerahmt und nicht mehr als Kurzmeldung gezeigt. Wird die dramatische Schönheit dieser «Überbleibsel» vor alpiner Kulisse dereinst in New York ausgestellt werden?

Ästhetik: Hat die Wirklichkeit einen Rahmen?

Es sei vorweggenommen: Das Objektiv fokussiert eine subjektive Sicht. Denn eine Fotografie ist immer das Produkt einer Manipulation. Die Wahl des Aufnahmewinkels oder der Optik, welche die Wahrnehmung der Realität verändert, die Wahl des Zeitpunkts, des Bildausschnitts, des Negativs oder der Bildunterschrift...

In der Blütezeit der illustrierten Presse (1900-1930) verwandelten die Layouter quadratische oder rechteckige Fotoabzüge in ästhetische runde, ovale oder rautenförmige Formen. Für die Gestaltung einer schönen Seite waren sämtliche Formen recht. Aber was sagten die Fotografen dazu?

Es ist bekannt, dass der nordamerikanische Reporter Eugene Smith wiederholt die Tür des Magazins Life zuschlug, weil der Inhalt seiner Bilder nicht respektiert wurde. 1955 wurde er Mitglied der Agentur Magnum, einem Autorenkollektiv, das unter anderem von Henri Cartier-Bresson gegründet worden war. Dieser setzte damals ein ästhetisches und ethisches Dogma durch, das die Bilder von ein oder zwei Generationen von Reportern prägen sollte: «Eine gute Fotografie wird nicht zugeschnitten!» Nahezu alle folgten dem Beispiel des Meisters und belassen den schwarzen Rand des Negativs bei der Vergrößerung sichtbar – ein sicherer Beweis dafür, dass das Bild nicht zugeschnitten worden war. Eine künstlerische Entscheidung oder doch eher jene eines Gerichtsvollziehers? Selbst Philippe Schmid als treuer Diener der Zeitung «litt, wenn man seine Bilder sabotierte», erinnert sich seine Frau. Mindestens einmal vergass Henri Cartier-Bresson sein Credo und schnitt Derrière la gare Saint-Lazare, einen seiner gelungensten Schnappschüsse, zu: Der berühmte schwarze Rahmen fehlte.

Im Gegensatz dazu riet der charismatische Bildredakteur der Tageszeitung Libération, Christian Caujolle, den vergrämten Bildautoren: «Wenn ein Fotograf nicht möchte, dass seine Fotos in der Zeitung zugeschnitten werden, sollte er besser Bücher oder Ausstellungen machen.»

Höhen und Tiefen des Wallis, Philippe Schmid, Nachrichtenreporter ist die erste monografische Ausstellung über einen Bildautor, der nie dachte, einer zu sein. Erstmals werden fast alle seine Bilder ohne Zuschnitt vergrößert, denn Schmid war ein hervorragender Bildkomponist, auch wenn er seine Bilder häufig zuschnitt, bevor er sie an die Zeitungen schickte.

Weiblich / männlich: die Falten der Zeit

14. November 2022. Im Sonntagskleid betritt Marie-Gabrielle Schmid in Begleitung ihrer Tochter die Mediathek. Heute wird sie für uns die kostbare Schatulle aus vergangenen Zeiten öffnen. Sie wirkt ein wenig beklommen, als sie über ihr Leben als engagierte Frau berichtet und vor allem über das Leben ihres Mannes spricht. Beim Anblick der Ernte, zu deren Sichtbarmachung sie beigetragen hat, ist sie sehr gerührt. Bilder der Walliser Gesellschaft an einem Wendepunkt der Geschichte, jenseits von Urteil und Klischee, ehrlich und mitunter distanziert. Umgewälzt durch grosse soziale Veränderungen zwischen oben und unten, innen und aussen, alt und modern, weiblich und männlich. Diese Frau durchlebte eine einzigartige Zeit.

Frau Schmid im Gespräch über die Zeit, und man meint, Marguerite Duras zu hören. «Einen Zeitplan gab es nie, wirklich nie. Denn man musste immer bereit sein. Seine Ausrüstung war immer griffbereit, nach jeder Reportage lag sie bereit, damit er jederzeit wieder loslegen konnte. Alles war immer bereit, die Objektive, die Filme, bereit, immer bereit. Sogar die Spulen für den Tontechniker hatte er dabei. Er hatte eine Schneeschaufel, er hatte Stiefel, er hatte alles, alles war immer bereit.»

Frau Schmid im Gespräch über sich, über ihn, und ihr erstes Treffen in den Mayens de Nax.

«– Ja, so hat es angefangen, bei einem Raclette ... Nach unserer Hochzeit war ich seine Mitarbeiterin, wir waren ein Team. Ich nahm die Anrufe entgegen. Telefonate entgegenzunehmen war für einen News-Reporter sehr wichtig. Damals gab es noch keine Handys.»

Frau Schmid im Gespräch über eine Winternacht auf einer Strasse im Oberwallis.

«Ab und zu begleitete ich ihn auf Reportagen. Im Winter war die Fahrt nach Visp ziemlich gefährlich. Zum Nebel kam noch hinzu, dass die Strasse wegen des Lonza-Kanals vereist war. Also lotste ich ihn durch das Beifahrerfenster, nach rechts, nach links ... Wenn er glaubte, er habe genug Bilder, fuhren wir in der Halbzeit los. Während der Fahrt entwickelte ich die Filme im Auto. Um das Bad zu wechseln, hielten wir an. Nach der Ankunft in Sitten mussten wir den Film nur noch waschen, trocknen und die Bilder abziehen, um sie mit dem Bildtelegrafen an die Agenturen zu schicken.»

Frau Schmid spricht schliesslich über die sich rasant beschleunigende Zeit. Ein erfülltes Leben: als Frau, Tochter, Ehefrau und Mutter.

«Wir lebten im Takt... seiner Tätigkeit. Er war mit seiner Arbeit beschäftigt. Für mich war es ein Leben..., das ich genossen habe. Es war hektisch. Jeder Tag war anders und wir haben uns angepasst. Es war ein Leben auf der Überholspur. Ich sagte ihm immer, dass er zwei Leben gebraucht hätte, weil er so vieles machen wollte. Voilà, das Leben geht sehr schnell vorbei. Dann werden seine Fotos hier sein... Ich kann sagen, dass alle seine Fotos ein wenig... meine eigenen Erinnerungen sind.»

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung

Vernissage: 17. Juni 2023 mit Konzert von Fizzy Beard, Walliser Musiker

In der Ausstellung

1. Spiel: *Was hat es mit der Legende auf sich?*
2. Besuchsheft für das junge Publikum
3. Audioguide / Podcast - Hörspaziergang durch die Ausstellung mit dem Kurator Nicolas Crispini und der Kulturjournalistin Florence Grivel.
4. Saaltext in FALC (leicht zu lesen und zu verstehen) für fremdsprachige Personen oder Personen mit geistiger Behinderung.

Fortlaufend

5. *Le jeudi c'est permis*, kostenlose Führung von 12:10 bis 12:40 Uhr jeden Donnerstag.
6. *Chez Archie, le home cinéma d'archives*, Vorführung von Interviews über Philippe Schmid.

Veranstaltungen

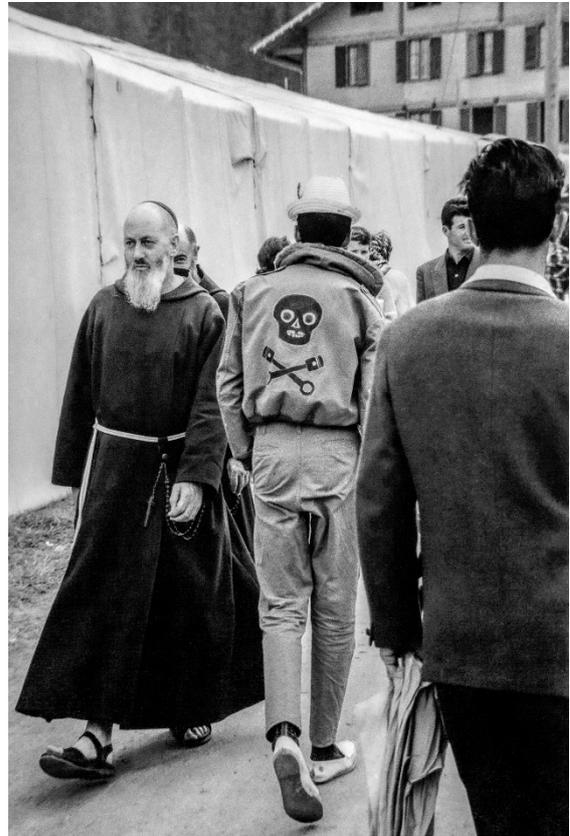
7. Vorführung von Filmen von Philippe Schmid während [Mémoire en images](#): 15. Juni **Valais d'artistes** und 7. September **Actualités valaisannes 77-88**.
8. Um die Thematik zu vertiefen, empfangen wir im MVMY eine zweite Ausstellung, die vom Verein Journalistory: [A la recherche de la vérité. Le journalisme et nous](#) (vom 05. Juli bis 25. November 2023). Eine Wanderausstellung über Medien und Demokratie mit einem *Vintage Escape Room* und einem journalistischen Wettbewerb - *Scoop!*
9. Radio-Podcast-Workshop für Kinder von 9 bis 15 Jahren während der Herbstferien vom 24. bis 27. Oktober 2023.
10. Nacht der Museen, 11. November 2023.
 - Verlängerte Öffnungszeiten bis Mitternacht.
 - Freier Eintritt.
 - 30-minütige Blitzführungen um 15:00 Uhr - 17:00 Uhr - 19:00 Uhr - 22:00 Uhr.
 - Workshop für alle Altersgruppen zur Cyanotypie-Fotografie mit der Künstlerin Fanny Zambaz von 10 bis 14 Uhr.
 - Escape Room: Dans la peau d'un journaliste en continu
11. Konferenz und Verleihung des *Scoop!* Preises - in Partnerschaft mit Le Nouvelliste (Thema und Datum noch nicht festgelegt).

Besuche von Schulklassen: Auf Anfrage - Pädagogisches Dossier verfügbar

Bildmateriam für die Medien > vs.ch/de/web/culture/medienmitteilung



Sion-Servette, première victoire de Sion en coupe de Suisse, Berne, 19 avril 1965
© Philippe Schmid, Médiathèque Valais - Martigny



Fête des costumes, Morgins, 23 juillet 1961
© Philippe Schmid, Médiathèque Valais - Martigny



Collision entre deux automobiles, Sion, 19 juillet 1960
© Philippe Schmid, Médiathèque Valais - Martigny



Voiture contre un réverbère, 2 blessés, Sion, 30 juillet 1966
© Philippe Schmid, Médiathèque Valais - Martigny



Transport par hélicoptère de vaches bloquées à l'alpage de la Chaux, Verbier, 20 avril 1975
© Philippe Schmid, Médiathèque Valais - Martigny



Cortège de la mi-été, Vissoie, 14 août 1966
© Philippe Schmid, Médiathèque Valais - Martigny



Nouvel appareil radar, Sion, 4 juin 1962
© Philippe Schmid, Médiathèque Valais - Martigny



Voiture enfouie sous la neige à Chandolin, 6 janvier 1966
© Philippe Schmid, Médiathèque Valais - Martigny